

Robert Marichal, *Les graffites de La Graufesenque*. Gallia, Supplément 47. Édition du Centre National de la Recherche Scientifique, Paris 1988. XII, 286 Seiten, 3 Pläne, 216 Abbildungen.

Vor den aufsehenerregenden Entdeckungen der letzten zwanzig Jahre – der keltiberischen Bronze von Botorrita (Forschungsgesch. bis 1982 bei A. BELTRÁN u. A. TOVAR, *Contrebia Belaisca* 1. El bronce con alfabeto 'ibérico' de Botorrita [1982]; zuletzt J. F. ESKA, *Towards an Interpretation of the Hispano-Celtic Inscription of Botorrita* [Diss. Toronto 1988]) und den gallischen Inschriften von Chamalières (vgl. P.-Y. LAMBERT, *A propos des inscriptions gauloises récemment découvertes*. *Celtic Cultures Newsletter* 3 [1985] 19–24) und Larzac (M. LEJEUNE et al., *Le plomb de Larzac*. *Études Celtiques* 22, 1985, 95–177; REZ., *Linguistique Balkanique* 31, 1988, 25–29) – stellen die in lateinischer Kursive geschriebenen Graffiti von La Graufesenque aus dem Stammesgebiet der Ruteni (bei Millau, Dép. Aveyron) neben dem Kalender von Coligny (P.-M. DUVAL u. G. PINAULT, *Recueil des inscriptions gauloises* 3. *Les calendriers* [1986]) unangefochten das wichtigste festlandkeltische Sprachdenkmal dar. Die in das 1. Jahrh. n. Chr. datierten Töpferlisten 'geben uns einen wundervollen Einblick in die Mischung von Latein und Keltisch im Gallien des 1. Jahrh.' (R. THURNEISEN, *Zeitschr. f. Celt. Phil.* 16, 1927, 304). Die Graffiti sind teils in gallischer, teils in lateinischer Sprache geschrieben. Die Grammatik der keltisch abgefaßten Texte wird durch Formen in der Deklination, wenige Verba, Konjunktionen, Adverbien, vor allen Dingen aber durch die Ordinalzahlen von 1–10 repräsentiert. Hinzu kommt ein Teil der Töpfernamen, während die Gefäßbezeichnungen dem Lateinischen und Griechischen, einige Termini *technici* der lateinischen Sprache entlehnt sind.

Die Historiographie der Graffiti beginnt mit dem ABBÉ HERMET, der 1923 die ersten 43 auf Scherben eingeritzten Inschriften veröffentlichte (*Les graffites de La Graufesenque* [1923]). Sie wird fortgesetzt von O. BOHN, *Germania* 8, 1924, 19–27 und A. OXÉ, *Bonner Jahrb.* 130, 1925, 38–99. Unter den frühen sprachwissenschaftlich-keltologischen Analysen sind besonders J. LOTH, *Revue Celtique* 41, 1924, 1–64 und THURNEISEN a. a. O. 285–304 zu nennen. Auch L. WEISGERBER (*Die Sprache der Festlandkelten*. Ber. RGK 20, 1931, 147–226; Weisgerbers wichtige Arbeit fehlt in der Bibliographie, deren keltologisch-sprachwissenschaftlicher Teil auch sonst Lücken aufweist) und D. E. EVANS (in: K. H. SCHMIDT, *Indogermanisch und Keltisch* [1977] 66–88) kommentieren La Graufesenque, während J. WHATMOUGH, *The Dialects of Ancient Gaul* (1970) die ihm bekannten Graffiti in sein Handbuch aufgenommen hat.

R. MARICHAL, der Herausgeber der hier anzuzeigenden Ausgabe, ist durch zahlreiche Arbeiten als hervorragender Kenner gallischer Epigraphik – darunter der Graffiti von La Graufesenque – ausgewiesen; in Zusammenarbeit mit M. LEJEUNE hat er auch zu Chamalières, *Études Celtiques* 15, 151 ff., und Larzac, *Études Celtiques* 22, 104 ff., wertvolle palaeographische Beiträge geliefert. Besonders gründlich ist daher in vorliegender Publikation das Kapitel über 'L'écriture' (S. 21–56); Verf. gibt 'un catalogue aussi complet que possible de toutes les formes de lettres, chiffres, abréviations qu'on y rencontre', der u. a. dazu dient,

'd'aider, en l'absence de tout manuel de paléographie consacré à cette époque, historiens, philologues, archéologues et céramologues à déchiffrer les textes analogues qu'ils ne manqueront pas de découvrir' (S. 21). Außer 'L'écriture' bilden 'Les fouilles' (S. 3–8), 'Datation' (S. 9–11), 'Les tessons' (S. 13–19), 'La langue' (S. 57–102) und 'Les bordereaux et la coutume ouvrière' (S. 103–110) den ersten Teil der Ausgabe, der von 'Les graffites' (S. 111–262) als Teil II gefolgt wird. Sehr nützlich ist der Rahmen der Arbeit, der gebildet wird einerseits von 'Avant-Propos', 'Abréviations bibliographiques', 'Bibliographie générale' (S. VII–XII), andererseits von 'Indices' und 'Concordances' (S. 264–283). Das aufgenommene Material umfaßt die von Hermet 1923 edierten 43 Graffiti, vermehrt um die bis Anfang 1980 gemachten 171 Neufunde. Daß die nach 1980 entdeckten 131 Graffiti noch nicht verarbeitet werden konnten (p. VII), macht das sprunghafte Ansteigen der Texte deutlich.

In den Kapiteln von Teil I wird das Material systematisch kommentiert. Zu den Kriterien für eine genauere Datierung der Graffiti rechnet Marichal die Scherbe selbst, ihr archäologisches Umfeld sowie ggf. die Aktivitäten namentlich bekannter Töpfer und die aus Gruppen von Scherben ableitbaren Schlußfolgerungen (S. 9). Im Gegensatz zu der früher weit verbreiteten Schulmeinung muß davon ausgegangen werden, daß die Inschriften in der Regel bereits vor dem Brand eingeritzt wurden: 'ils ont été écrits lorsque le vase était prêt pour la cuisson' (S. 16). Der Verf. bestimmt denn auch S. 103 die Mehrzahl der Graffiti als 'des bordereaux d'enfournement', die folgendermaßen strukturiert sind: (1) noms des potiers, (2) noms des vases, (3) dimensions, (4) quantité des vases fabriqués. Wie von P.-M. DUVAL, *Études celtiques* 7, 1956, 251 ff., gezeigt, wurden die zum Brand vorgesehenen Gefäße in einer bestimmten Reihenfolge geschichtet: 'sur la sole, les *canastri* ou *cantini* 'corbeilles' ou 'plats' . . . et des *mortari*, des *pannas*, puis des *licuias*, des *inbratari*, des *uinari*, des *atramentari*, des *catili* . . . et, enfin, au sommet, de petits vases, *paraxidi* . . ., *acitabli*' (S. 103).

In Hinblick auf die Sprache werden S. 57 zwei Gruppen von Inschriften unterschieden: (1) Die gallische Gruppe, die durch das Wort *tuOos* charakterisiert ist (Belege: Serien I–XII, 1–45; ferner 46; 85; 86; 88–93; 94–96; 168; 212): e. g. Autagis. cintux. XXI. tuOos decometos. luxtos (1), TuOos. cintux.[luxtodos (4), TuOos suexos. (12) etc. – (2) Die lateinische Gruppe, die durch Begriffe wie *fumus*, *flamen*, *oneravi* u. dgl. bestimmt ist (47–72; 74–83; 87; 97; 99 u. a.): e. g. Flamine. escente III[furnus secun[dus (74) etc. Die Unterscheidung von gallisch und lateinisch geschriebenen Graffiti läßt sich allerdings nicht mit der vom Verf. vorgenommenen Benennung der Inschriften als Vulgärlateinisch auf gallischem Substrat in Übereinstimmung bringen: 'il convient, je crois, de considérer tous les bordereaux comme des textes en 'latin vulgaire' sur un substrat gaulois plus ou moins apparent' (S. 57); 'chez les 'gaulois', après un entête qui est aussi purement gaulois que le latin l'est chez les 'latins', le substrat gaulois affleure constamment: les rares verbes, les adverbes, les conjonctions sont gaulois . . .' (S. 101).

'Morphologie' (S. 71–79) und 'Lexique gaulois' (S. 96–102) lassen nur begrenzte Einsichten in die gallische Sprache zu. Von Bedeutung sind die Ordinalzahlen von 1–10: 1. *Cintux*, 2. *alos/allos*: vs. air. brit. **alio-*, 3. *tr[* (wahrscheinlich **tritios* zu ergänzen: vgl. mittelkymr. *trydydd* < **tritios* vs. air. *triss*, *tres* < **tristos*), 4. *petuar[i(i)os*, 5. *pinpetos*: air. *cóiced*, mittelkymr. (mky.) *pymbet*, altind. *pañcathab*, 6. *suexos* vs. inselkelt. **suekseto-* (analogisch nach **penk^weto-*): air. *se(i)ssed*, mky. *chwechet*, 7. *sextametos*: air. *sechtmad*, mky. *seithbvet*, 8. *oxumetos*: air. *ochtmad*, 9. *namet[os*, 10. *decametos*: air. *dechmad*, mky. *degvet*. Die Konjunktionen *duci* und *toni* sollten jetzt im Zusammenhang mit Larzac neu diskutiert werden: *Scota duci Felix* (3), *Tritos duci Deprosagi toni Felixx* (12): Larzac: *ton-id ponc nitixsintor si[es]* (la7) 'außerdem, wenn zaubern diese'; vgl. auch *senit* (2a1) und *tamit* (2a11). Die Konjunktion *eti* 'und', die dazu dient 'pour relier les mêmes vases, mais de dimensions différentes, déposés par le même potier' (S. 100), entspricht griech. *ἐτι*, lat. *et* und ist der Weiterbildung *etic* < **etik^we* (Alesia, Chamalières) gegenüber als Archaismus zu werten: CORNUTO. Cana S = CC. *eti*. triatali. = = CC. *eti*. pedalis. LX. (4). Schwer analysieren lassen sich die Verbalformen *avoti*, *prinas*, *sioxti* (S. 79). Zu *prinas* 'hat gekauft' < **pri-nā-s-t* < **k^wri-nā-s-t* oder **k^wri-nā-s-t* [**k^wreiǵ* / **k^wriǵ*] vgl. REZ., Zeitschr. f. Celt. Phil. 41, 1986, 168 f. Bemerkenswert ist die an die spätere inselkeltische Regelung erinnernde Position von *prinas* und *sioxti* am Anfang des Satzes: *prinas sibu* [[ta]] tuddus (Nr. 46); *sioxti*. Albanos panna. extra tuO CCC (Nr. 14).

Es gibt nur wenige Appellativa. Eine Schlüsselrolle spielen *casidanos*, *luxtos/luxtodos*, *tuOos/autagis* (78 f.): *Casi-dano-* (Nom. Sg. -os, Pl. -i; nicht sicher ist der Ansatz eines Duals auf -o) ist nicht zu trennen von *dan* 'iudicem' in Endlichers Glossar, *per dannum Giamillum* CIL XIII 4228 (Saarlouis), *platiodanni* (Nom. Pl.) CIL XIII 6776 (Mainz), ARCANTODAN (Münzlegende). Thurneysen, IF 42, 1924, 144, sieht in *dannos* einen

'Amtstitel'. Aufgrund eines Neufundes von 1963 (74) kommt Verf. zu dem Schluß, 'que les comptables latins traduisaient *casidanos* par *flamen*' im Sinne der 'flamines provinciaux' (S. 98), eine Deutung, die wegen der unzweifelhaften Verbindung mit *dan(n)os* ggf. eher als Metapher zu werten sein dürfte. Die Interpretation von *luxtos* und *luxtodos* als Gen. bzw. Adjektivableitung eines *u*-Stammes **luktu-* 'Ladung, Last, Teil' usw.: air. *lucht*, kymr. *llwyth* wird von Verf. S. 99 akzeptiert und inhaltlich mit lat. *onus*, *oneratus* verglichen: *tuΘos. cintux.* [*luxtodos* (4) 'furnus primus oneratus', *tuΘos. alos luxtos* (8). Der alte funktionale Unterschied zwischen generalisierendem Adjektiv- und individualisierendem Genetiv-Attribut (vgl. W. SCHULZE, Kl. Schr. 2[1966] 220) ist im Falle von *luxtos*, *luxtodos*, die faktisch als 'freie Varianten' Verwendung finden, nicht mehr feststellbar. Die Segmentierung *au-tagis* ὀυάταξις, 'distribution' ermöglicht die Identifikation von *au-* mit altirisch (air.) *ó, ua* 'from, by' (THURNEISEN, Grammar § 487), während der Nachweis einer inselkeltischen Entsprechung zu *-tagis* Schwierigkeiten bereitet (vgl. den altbrit. PN *Pra-sutagus* bei TAC. ann. 14,31 mit nichtkelt. *pra-* < idg. **pro-* als erstem Bestandteil [dazu POKORNY, IEW 1055]). In den Töpferlisten wird *autagis* gewertet als 'une division supérieure au *tuΘos* et dont le *tuΘos* ne serait qu'une division' (S. 97), während lat. *furnus* im Sinne von *fournée* '(zum Brand bereitgestellte) Schicht oder Gruppe in der Verwendung gall. *tuΘos* entspricht. Es mag hinzugefügt werden, daß in den inselkeltischen Sprachen das Äquivalent von gall. *tuΘos* bereits durch das aus dem Lat. entlehnte *furnus*, air. *sorn*, kymr. *ffwrn*, korn.bret. *form* ersetzt worden ist. Im Air. gehört *sorn* mit Lautsubstitution von *s* für *f* zu den frühen Lehnwörtern der lat.-brit. Cothrige-Schicht (vgl. weitere Belege mit *s* für *f*: *fenestra* > *senester*, *fustis* > *siüst*, *frenum* > *srian*, *flecto* > *slecht-*, *flagellum* > Vulgärlat. *fragellum* > *srogell*, *fibula* > *sibal*; K. JACKSON, Language and History in Early Britain [1953] 126). D. A. BINCHY datiert diese 'in the fifth century, before the most important of the sound-changes (lenition and the loss of final syllables) had occurred either in Irish or British' (Celtica 4, 1958, 289). (Zur Kritik an der Zwei-Schichten-Theorie lat.-brit. Lehnwörter im Ir. vgl. D. McMANUS, Ériu 34, 1983, 137–162.) Etymologisch wird gall. *tuΘos* 'Gruppe, Schicht' zur Wurzel **tēu-*, *təu-* 'schwellen' gestellt (POKORNY, IEW 1084); die Schreibungen Θ und ΘΘ lassen den Ansatz **tusto-* oder **tut-to-* zu (Verbaladjektiv auf *-tos* von einer Wurzelerweiterung **tus-*, oder **tut-* in der Schwundstufe). Ein etymologisch wertvoller Beleg ist auch *uxsedios* 'le plus élevé, sublime, fier, noble, éminent' (S. 100), dessen Interpretation in den Listen nicht eindeutig zu sein scheint: *summa uxedia* (18) 'summa summarum', *mortari. uxedi* CCC (10) u. a. Als Adjektivformation stellt sich *uxs-edio-s* (vgl. *luxt-odo-s*) gall. *ux-ello-* (vgl. gall. *Uxello-dunum* ON; air. *uasal*, kymr. *uxel* 'hoch') an die Seite: *ux(s)-* (< **ouks-* < **oups-*: griech. ὄψος, ὄψι, ὄψηλος mit Schwundstufe der Wurzel (vgl. dazu THURNEISEN, Grammar, S. 526).

Die im Index S. 264–270 aufgelisteten Personennamen implizieren sowohl die gall. als auch die lateinisch-italische Schicht. Die kelt. Namen sind wiederholt diskutiert worden (vgl. bes. A. HOLDER, Alt-Celtischer Sprachschatz [1896; 1904; 1910]; K. H. SCHMIDT, Die Komposition in gallischen Personennamen. Zeitschr. f. Celt. Phil. 26, 1957; D. E. EVANS, Gaulish Personal Names [im folgenden GPN] [1967]); eine Besprechung kann daher hier auf wenige Hinweise begrenzt werden: (a) *Cintusmus*: Die von THURNEISEN, Zeitschr. f. Celt. Phil. 16, 298 (vgl. auch EVANS, GPN 335) vorgeschlagene Identifikation mit kymr. *cyntaf* 'der erste' < **cintu-samos* ist als gallo-brit. Innovation zu werten (vgl. air. *cétos* gleicher Bedeutung, gall. *cintu-* usw.). Die mit den Lautgesetzen unvereinbare Synkope im Gall. könnte sich durch einen Allegro-Status bei Namen erklären; (b) *Cervesa* verhält sich zu *cervesia* 'Bier' wie *Coros* zu *corio-* 'Heer' (zur Etymologie von *corio-* vgl. POKORNY, IEW 615). Semantisch gehört der Name mit *Deprosagilos* 'avide de manger', besonders aber mit *Curmi-sagius* 'der dem Bier nachgeht', 'Säufer' (Literaturangaben bei EVANS, GPN 80 f.) zusammen. Bei *Cornutos* 'mit (Trink-)Horn versehen' (?) mag es sich dagegen eher um eine frühe Entlehnung aus dem Lat. handeln (vgl. gallo-brit. **carno-*, galat. Κάρνov. τὴν σάλπιγγα. Γαλάται Hes. usw. neben air. *corn*, kymr. *corn* usw. [< Lat.] bei P. DE BERNARDO STEMPEL, Die Vertretung der indogermanischen liquiden und nasalen Sonanten im Keltischen [1987] 151 f.). (c) *Blandus*: lat. Name, der sich auch in dem lat.-gall. Mischkompositium ΒΑΛΝΑΟ-ΟΥΙΚΟΥΝΙΑΙ (Dat. fem.): CIL XII p. 137,2 findet (vgl. REZ., Zeitschr. f. Celt. Phil. 26, 151; EVANS, GPN 58 f.); (d) S. 58 gall. an (*arcanto-dan*): lat. *en* (*argentum*) erklärt sich über **η*; der Name *Arganthonius* ist nicht gallisch, sondern vermutlich hispanokelt. (vgl. M. L. ALBERTOS FIRMAT, in: Actas del II Coloquio sobre Lenguas y Culturas Prerromanas de la Peninsula Iberica. Salamanca [1979] 138).